

20. Ordentliche Mitgliederversammlung des DWV

Anlage zu Punkt 6 der Tagesordnung



Tätigkeitsbericht des Vorstandes

1. Der DWV unter neuen Vorzeichen

Unsere 19. Mitgliederversammlung 2014 in Krefeld war keine x-beliebige, sondern bedeutete eine Kursneubestimmung für den DWV. Nicht nur personell hat sich an der Spitze etwas geändert, sondern auch in Arbeitsweise und Vorgehen.

Bei seiner politischen Arbeit konzentriert sich der DWV inzwischen nicht mehr nur auf sein eigentliches Fachgebiet, sondern stellt dieses bei seinen Gesprächen mit der Politik immer mehr in den großen Zusammenhang der Energiewende. Wir weisen darauf hin, dass eine bloße Stromwende nicht ausreicht, sondern auch Wärme und vor allen Dingen Mobilität mit einbezogen werden müssen. Sonst wird das Projekt wirtschaftlich scheitern. Wir sind auch nicht die einzigen, die das sagen, und sehen dabei gewisse Erfolge.

Personell wird sich in diesem Jahr an der Verbandsspitze nichts ändern, weil keine regulären Vorstandswahlen anstehen und auch niemand zurückgetreten ist oder zusätzlich gewählt werden soll. Der Verband zeigt damit Kontinuität und bietet damit seinen Gesprächspartnern ein hohes Maß an Zuverlässigkeit.

Einen hauptamtlichen Geschäftsführer haben wir nicht installieren können, weil das dafür erforderliche Geld beim besten Willen nicht aufzutreiben war. Der Vorstand war jedoch in der Lage, eine Assistentin, die teilweise vom DWV bezahlt wird, zu beauftragen. Dadurch wurde die Vorstandsarbeit gerade im Bereich der Betreuung von Journalisten und der Vorbereitung von politischen Positionspapieren kräftig unterstützt. Das hat sich als wertvolle Hilfe erwiesen, nicht nur für Herrn Diwald, sondern für den Vorstand insgesamt.

Mit der Integration der Industrieinitiative performing energy hat der Verband seine Präsenz im politischen Umfeld in Berlin und Brüssel erheblich steigern können.

Es hat also seit unserem letzten großen Treffen durchaus Änderungen und Fortschritte gegeben. Der DWV hat seit der letzten Mitgliederversammlung eindrucksvoll mit der erfolgreichen neuen Ausrichtung seine Reformkraft bewiesen. Alles Weitere finden Sie hier in diesem Bericht.

2. Mitglieder

2.1. Allgemeines

Die aktuelle Mitgliederliste finden Sie stets bei uns im Internet. Aktuelle Zu- und Abgänge werden regelmäßig in den *DWV-Mitteilungen* gemeldet.

Zur Zeit der Abfassung dieses Berichts hat der DWV 306 Mitglieder (2014: 311), davon 220 Personen (225) und 86 (83) Firmen oder andere Körperschaften. In der Summe haben wir also fünf persönliche Mitglieder verloren (eines davon durch Tod), aber drei Körperschaften dazugewonnen.

2.2. Zugänge

Seit der Abfassung des Tätigkeitsberichts für die letzte Mitgliederversammlung bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts sind 12 Personen dem DWV neu beigetreten. Dazu gehören auch die zwei Gewinner des Innovationspreises für das letzte Jahr; sie erhalten ja auch eine einjährige freie Mitgliedschaft als Teil ihres Preises.

Besonders erfreulich ist der Zugewinn von sechs körperschaftlichen Mitgliedern im Berichtsjahr.

2.3. Abgänge

Im Berichtsjahr ist eines unserer Mitglieder (Herr Karl-Heinz Tetzlaff) verstorben, eines wurde wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen, einer der Gewinner des Innovationspreises vom letzten Jahr hat seine kostenlose Mitgliedschaft nicht verlängert, und zwölf sind ausgetreten. So weit uns die Gründe bekannt sind, haben sie entweder mit beruflichen Umorientierungen oder Alter zu tun.

Wir möchten in diesem Zusammenhang erneut darauf hinweisen, dass man keineswegs eine besondere Aktivität aufweisen muss, um Mitglied sein zu können, und dass es darüber hinaus eine besondere Beitragsklasse für Rentner gibt.

Wir haben im Berichtsjahr vier Körperschaften verloren. Eine davon ist als Firma erloschen, eine andere hat wegen des Alters des Inhabers den Geschäftsbetrieb im Wesentlichen eingestellt. Eine weitere haben wir inzwischen als pe-Mitglied zurückgewonnen.

2.4. Beiträge

Weniger als zehn Mitglieder sind mit den Beitragszahlungen im Rückstand. Wir danken allen, die uns rechtzeitig den Beitrag überwiesen haben.

Bitte denken Sie an uns, wenn sich Ihre Kontoverbindung ändert. Fehlgeschlagene Einzüge werden uns mit 8,50 € belastet. Und die holen wir uns von Ihnen wieder. Mit dem Geld könnten Sie sicher etwas Schöneres anfangen.

3. Verbandsarbeit

3.1. Vorstandssitzungen

Seit der letzten Mitgliederversammlung am 27. Mai 2014 in Krefeld hat der Vorstand fünf Sitzungen abgehalten, nämlich am 4. Juli, am 20. Oktober in Stuttgart, am 12. Dezember 2014, am 10. Februar und am 21. April (wenn kein Ort angegeben ist, war die Sitzung in Berlin). Es handelte sich in allen Fällen um Sitzungen des Gesamtvorstandes. Eine weitere ist für den 11. Juni in Hamburg geplant.

Es handelte sich in allen Fällen um Sitzungen des Gesamtvorstandes.

3.2. Vorstandsassistentenz

Auf der Mitgliederversammlung wurde angekündigt, dass Herr Diwald für seine Firma Encon Europe einen Assistenten einstellen würde, dessen Arbeitskraft zum Teil auch dem DWV zur Verfügung stehen solle. Es war gar nicht einfach, jemanden für so eine doch recht spezielle Arbeit zu finden, aber am Ende ist es gelungen. Frau Katja Weinhold (Foto) nahm in dieser Funktion erstmals an der 100. Vorstandssitzung teil. Nicht nur der Vorsitzende, auch der Sekretär erhofft sich von ihr die unbedingt erforderliche Unterstützung.



Frau Katja Weinhold bei ihrer Premierensitzung

3.3. Integration der Initiative „performing energy“ als Fachkommission

Gemeinsam ist man stärker. Gemäß diesem Motto haben

die Mitglieder der Initiative „performing energy – Bündnis für Windwasserstoff“ beschlossen, in Zukunft als Fachkommission unter dem Dach des DWV zu operieren. Damit legt der Vorstand des DWV den Grundstein, um die Arbeit im politischen Umfeld zu intensivieren. Schwerpunkt der Tätigkeiten der Initiative performing energy sind der aktive Dialoge mit Entscheidungsträgern in Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene bei der strategischen Planung der Energiewirtschaft hinsichtlich der Entwicklung, Definition und Formulierung von Programmen zur Förderung und der Markteinführung des Energieträgers Wasserstoff in die Energiewirtschaft.

Wir vom DWV haben natürlich pe stets als einen unserer wichtigsten Partner in Deutschland angesehen. Und das liegt nicht nur daran, dass der Sprecher dieser Initiative, Herr Werner Diwald, seit 2014 auch der Vorsitzende des DWV ist. Die gemeinsamen Interessen sind ja offensichtlich. Und eine ganze Reihe von Mitgliedern von performing energy sind daher auch Mitglieder bei uns. Vor diesem Hintergrund haben die Mitglieder von performing energy und der Vorstand des DWV beschlossen, dass pe in den DWV eingegliedert wird. Alle Mitglieder von pe werden Mitglieder des DWV, sofern sie es nicht schon sind. Sie bilden innerhalb des Verbandes eine eigene Fachkommission. Die Mitglieder zahlen jährlich einen intern festzulegenden besonderen Beitrag für die Teilnahme, welcher zur professionellen Geschäftsbesorgung und Vertretung der Fachkommission verwendet werden soll. Hierzu hat der Verband einen Geschäftsbesorgungsvertrag mit der ENCON.Europe GmbH abgeschlossen.

Rein formal handelt es sich um die Gründung einer Arbeitsgruppe i. S. v. §6 der Geschäftsordnung des Vorstandes. Die Gruppe hat Herrn Diwald zu ihrem Sprecher gewählt. Die rechtlichen Einzelheiten werden noch mit Hilfe von Fachleuten unter Dach und Fach gebracht werden. Auch wird diese Arbeitsgruppe eine eigene Geschäftsordnung erhalten, um ihre eigene Arbeit und das Verhältnis zum übrigen Verband zu regeln.

Ziel ist es dabei, die erforderliche Effektivität, Geschwindigkeit und Flexibilität zur Begleitung der Schaffung der Voraussetzung zum wirtschaftlichen Betrieb von Power-to-Fuel, Power-to-Gas bzw. Power-to-Hydrogen in der europäischen Union und in Deutschland zu schaffen. Die Fachkommission wird insbesondere entsprechende Handlungsempfehlungen, Gesetzesvorschläge und Positionspapiere erarbeiten, aufbauend auf Analysen von Gesetzes-, Richtlinien- bzw. Verwaltungsentwürfen, Stellungnahmen hierzu verfassen und diese den entsprechend zuständigen Entscheidungsgremien zuleiten.

Die Verschmelzung ist für beide Seiten von großem Vorteil. Performing energy erhält mit dem DWV den rechtlichen Rahmen, um schlagkräftig am Markt auftreten zu können. Der DWV bekommt durch die Aufnahme der Initiative mehr Mitglieder, besonders aus dem industriellen Bereich, und kann mit größerem Recht als bisher beanspruchen, die Wirtschaft zu vertreten. Zudem hat pe im politischen Raum einen hohen Bekanntheitsgrad, welcher nun somit auch dem DWV zu Gute kommt. Beide zusammen hoffen durch die Bündelung ihrer Kräfte auf eine stärkere Aufmerksamkeit und Wirkung auf Politik und Öffentlichkeit.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass für die Unternehmen die Mitgliedschaften in verschiedenen sich doch sehr ähnlichen Initiativen durch die Integration von performing energy im DWV vereinheitlicht werden. Durch die Schaffung einer geschlossenen Arbeitsgruppe im DWV können Positionen und Forderungen gegenüber der Politik fokussiert und zielgerichtet adressiert werden.

3.4. Beirat

Bisher war der Beirat des DWV vorrangig eine kommunikative Plattform zu Organisationen (auch Regierungsorganisationen), die nur auf diesem Wege in die Zusammenarbeit mit dem DWV eingebunden werden konnten. Das Format war eine Vortragsveranstaltung zu jeweils aktuellen Themen mit anschließender Erarbeitung von Handlungsvorschlägen für den DWV-Vorstand oder Absprache von gemeinsamen Aktionen.

Im Berichtszeitraum fand die 5. Beiratssitzung am 5. Nov. 2014 statt, zunächst mit Impulsvorträgen von dem BMWi, BMVI und dem VDE mit der üblichen Diskussion über politische oder strategische Positionen und der Definition von Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung.

Auf Veranlassung von Herrn Diwald wurde dann aber auch Bilanz gezogen über die 5-jährige Tätigkeit des Beirates mit dem Ziel, auf der Basis des bisher Erreichten eine noch stärkere Einbindung der Beiratsmitglieder in die kontinuierliche Arbeit des Vorstandes zu erreichen. Hierzu sollte sowohl die Unterstützung bei der Lobby-Arbeit gehören ebenso wie eine Multiplikatoren-Rolle im industriellen und politischen Bereich als auch die konkrete Beratung des Vorstandes in strategischen Fragen.

Dieser Vorschlag wurde intensiv unterstützt. Bis zur nächsten Beiratssitzung (4. Quartal 2015) sollen Konkretisierungsvorschläge erarbeitet werden, die dann verabschiedet werden sollen.

3.5. Innovationspreis des DWV

In anderen Jahren haben wir immer schon im März die Gewinner des Innovationspreises bekannt geben können. Diesmal hat es länger gedauert. Durch die gleichmäßig hohe Qualität der Einsendungen haben sich die Beratungen des Preisgerichts länger hingezogen als sonst. Aber eine Entscheidung hat es natürlich auch diesmal gegeben, wie Sie unserer Pressemitteilung 2/15 entnehmen konnten.

Alles Nähere zu Personen und Arbeiten auf der Mitgliederversammlung.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Klappern gehört zum Handwerk eines Verbandes. Wir tun das mit Hilfe der *DWV-Mitteilungen* intern, mit dem öffentlichen Informationsdienst *Wasserstoff-Spiegel* extern, außerdem unregelmäßig mit Pressemitteilungen und thematischen Veröffentlichungen sowie Teilnahme an Messen und Tagungen.

4.1. Mitgliederzeitschrift *DWV-Mitteilungen*

Sie alle bekommen alle zwei Monate das bekannte Heft mit meist 32 Seiten, obwohl es auch mal mehr sein können, wie z. B. beim letzten Mal. Alles Information, keine Werbung. Auch im Vergleich zu unseren Partnerverbänden ist das eine Leistung, die sich sehen lassen kann.

Sie bekommen die DWV-Mitteilungen auch als Datei im Voraus. Wir sind schon gefragt worden, ob wir uns den Papierversand nicht sparen könnten. Nein, das können wir nicht, und zwar hauptsächlich deswegen, weil Sie meistens von uns nicht nur einfach die *DWV-Mitteilungen* bekommen, sondern auch noch Beilagen. Das können welche sein, die vom DWV selbst sind, etwa der Jahresbericht oder die Rechnung über den Mitgliedsbeitrag. Es können aber auch solche von externen Quellen sein, z. B. Veranstaltungshinweise. Man kann nun mal nicht alles übers Internet schicken.

Die Mitgliederzeitschrift ist für die Mitglieder da, zumindest in erster Linie. Aber wir stellen sie auch einem kleinen Kreis von Partnern und Unterstützern zu, die keine Mitglieder sind. Da es sich um eine informative und attraktive Publikation handelt, wollen wir diesen Kreis in Zukunft erweitern, z. B. um Politiker, mit denen wir in Kontakt stehen.

Wie Sie in der letzten Nummer gesehen haben, ist der Rubrikenspiegel um einen Eintrag erweitert worden. Wir wollen besonders den kleineren körperschaftlichen Mitgliedern die Gelegenheit geben, die Mitgliedschaft wissen zu lassen, was sie so alles tun. Davon haben wir eine ganze Reihe. Es gibt aber auch große Unternehmen, die zumindest teilweise im Verborgenen arbeiten, ohne das eigentlich zu wollen. Den Start machte in der letzten Nummer gar kein Unternehmen, sondern die Hamburger Wasserstoffgesellschaft. Wenn es Ihnen gefallen hat, lassen Sie es uns wissen, wenn es Ihnen nicht gefallen hat, dann auch, und wenn Sie mitmachen wollen, dann ganz besonders.

4.2. Aktueller Informationsdienst *Wasserstoff-Spiegel*

Es gab mal eine Zeit, in der der *Wasserstoff-Spiegel* mehr oder weniger die einzige periodische Publikation in deutscher Sprache zu dem Thema war. Diese Zeiten sind vorbei, zum Glück. Das ändert aber nichts daran, dass der Wasserstoff-Spiegel eines unserer wichtigsten Instrumente für die Information der Öffentlichkeit ist.

Dass er im Internet auch auf Englisch zur Verfügung steht, trägt wesentlich zur internationalen Wahrnehmung des DWV bei.

4.3. Pressemitteilungen

Im Kalenderjahr 2014 hatten wir nach der Mitgliederversammlung vier Pressemitteilungen, 2014 bisher zwei. Dazu kamen verschiedene Veröffentlichungen von Grundsatz- und Hintergrundpapieren auf unserer Website, die zwar formal keine Pressemitteilungen waren, weil sie nicht tagesaktuell waren, aber eine ähnliche Informationsfunktion erfüllten.

4.4. Internet

Die Nutzung unseres Internet-Angebots hat deutlich zugenommen. Im März 2015 registrierten wir ein abgerufenes Datenvolumen von 23,4 GB (März 2014: 18 GB) bei 283 000 pageviews (194 000). Allerdings war der März diesmal der Monat mit den meisten Aufrufen in den vergangenen 12 Monaten, während das sonst eher der Dezember war. Aber auch sonst stellen wir einen Anstieg der Nutzung unseres Internet-Angebots fest.

Der Vorstand hat im April 2015 mit der Überarbeitung der Internetseite begonnen. Das Erscheinungsbild soll moderner und übersichtlicher werden. Vor allem soll die Seite so aufgebaut werden, dass diese auch komfortabel auf einem Smartphone oder Tablet zu öffnen ist.

4.5. Pressekonferenz

Seit 2007 hat der Verband jedes Jahr, meist im Februar, eine Jahrespressekonferenz abgehalten. Dabei wurde stets der Bericht über das vergangene Jahr präsentiert, und außerdem nahmen Redner des Verbandes oder externe Experten zu aktuellen Fragen Stellung.

Den Jahresbericht für 2014 haben Sie erhalten. Nur eine Pressekonferenz gab es nicht. Auch hier wollten wir neue Wege ausprobieren. Während man zu einer Pressekonferenz möglichst viele Journalisten einlädt und dann abwarten muss, ob auch jemand kommt, lud der Verband diesmal eine Reihe ausgewählter Journalisten zu einem Frühstück ein. Dabei nahmen wir die Gastfreundschaft von TOTAL Deutschland in Anspruch; im neuen Firmensitz genau gegenüber vom Hauptbahnhof gibt es im 14. Stock einen Ausstellungsraum, der sich für eine solche Veranstaltung hervorragend eignet und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde.



Pressefrühstück des DWV am 21. April in Berlin bei TOTAL

Unter dem Motto „Strombasierte Kraftstoffe – Brücke in eine emissionsfreie Mobilität“ legte der DWV, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Werner Diwald und Oliver Weinmann, seine Ideen dazu dar, wie man Wasserstoff wirtschaftlich konkurrenzfähig machen kann. In Politik und Öffentlichkeit (auch in den Medien) werden die einzelnen Elemente der Energiewende bisher viel zu wenig im Zusammenhang betrachtet. Wenn man aus Strom Wasserstoff erzeugt, ist man keineswegs gezwungen, aus diesem wieder Strom zu machen. Die Quernutzung über verschiedene Sektoren hinweg liefert eine Menge Möglichkeiten, es intelligenter und auch ökonomischer zu machen.

Insgesamt war der Vorstand zufrieden mit dem Termin. Die Ergebnisse waren durchaus vergleichbar mit denen einer der bisherigen Pressekonferenzen. Wir werden so etwas sicherlich wieder machen. Aber das heißt nicht, dass wir das Format der klassischen Pressekonferenz aufgegeben haben.

4.6. Neue Broschüre

Richtig neu ist sie ja eigentlich nicht, unsere Broschüre „Wasserstoff - der neue Energieträger“. Vielmehr ist sie schon einige Jahre alt. Daher wurde sie gründlich inhaltlich überarbeitet und auch äußerlich ein wenig aufgehübscht. Wir hoffen, damit auch in Zukunft vielen Leuten Wasserstoff und Brennstoffzellen erklären zu können. Auf der Hannover Messe jedenfalls kam die neue Publikation schon ganz gut an.



Alte Broschüre im neuen Gewand

5. Veranstaltungen

5.1. Messen

- Sie haben die neuesten DWV-Mitteilungen erhalten und wissen daher über den letzten Gemeinschaftsstand auf der Hannover Messe Bescheid. Als eine der wichtigsten Veranstaltungen dieser Art auf der Welt, sicherlich die wichtigste in Europa, ist dies ein Muss-Termin für den DWV - und für viele seiner Mitglieder.
- Ein fester Punkt im Veranstaltungskalender ist auch die World of Energy Solutions in Stuttgart. Durch die langjährige Unterstützung der f-cell ist der DWV auch hier ein fester Partner. Die Vergrößerung durch Zusammenlegung mit zwei anderen Veranstaltungen hat dem Termin gut getan.
- Die IRES (International Conference on the Storage of Renewable Energies), die regelmäßig im November in Berlin stattfand, gibt es nicht mehr, sondern sie ist in der Energy Storage Europe aufgegangen. Der DWV ist hier präsent, und inzwischen gibt es auch einen Vertrag zwischen dem DWV und der Messe Düsseldorf über eine Partnerschaft. Speicherung ist bekanntlich eines der wichtigsten Themen in der aktuellen energiepolitischen Debatte, wie Sie ja aus den DWV-Mitteilungen und unseren sonstigen Veröffentlichungen wissen. Daher ist es von Bedeutung für den Verband, hier präsent zu sein.



Ein Teil der Standbesetzung von Hannover in diesem Jahr.

Der DWV nimmt solche Termine je nach seinen Mitteln wahr. Damit sind nicht nur die finanziellen Mittel gemeint, sondern man braucht ja auch Personen für die Standbesetzung. Ein herzlicher Dank an alle, die sich hier manchmal oder auch öfter zur Verfügung stellen. Wer frei über seine Zeit verfügen kann, ist herzlich eingeladen, diesem Beispiel zu folgen, wenn es einen Termin in seiner Nähe gibt.

5.2. Tagungen

- Zum 22. Mal findet dieses Jahr an der Fachhochschule Stralsund das Symposium über erneuerbare Energien und Wasserstofftechnologie statt. Es traditionell an der FH Stralsund im November stattfindet. Auch hier ist der DWV dabei - zumindest in Gestalt der Organisatoren, aber auch finanziell und oft auch durch Sprecher.
- Mit rund 150 teilnehmenden Experten fand der 6. Deutsche Wasserstoff Congress 2014 am 22. und 23. Mai 2014 in der NRW-Landesvertretung in Berlin statt. Schwerpunktthema war die Rolle des Wasserstoffs als großtechnischer Speicher für erneuerbar erzeugten Strom und als Kraftstoff für emissionsfreie Mobilität. Gemeinsame Veranstalter waren die EnergieAgentur.NRW, der DWV sowie die Nationale Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NOW). Nicht nur das Land Nordrhein-Westfalen ist hier vertreten, sondern stets auch die Bundesprominenz.

6. Politik

6.1. Parlamentarischer Abend

Der letzte Parlamentarische Abend des DWV fand am 4. November 2014 in der Botschaft der USA in Berlin statt. Es ist zwar gar nicht so einfach, ins „Fort Emerson“ erst einmal hineinzukommen, aber der Aufwand hat sich gelohnt. Immerhin sind die USA eines der führenden Länder der Welt auf diesem Gebiet, wobei sich bei genauerem Hinsehen auch hier Unterschiede im Engagement und den Zielen von Bund, Staaten und Industrie zeigen.

Botschafter John Emerson war jedenfalls ein vorzüglicher Gastgeber und stellte das Fachgebiet als Musterfall der traditionell starken transatlantischen Zusammenarbeit dar. Das US-Bundesministerium und unser Partnerverband FCHEA hatten ebenfalls Sprecher entsandt, genauso wie NOW für Deutschland.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion warf die bevorstehende Verlängerung von NIP um eine neue Phase schon ihre Schatten voraus. Erfreulicherweise zeichnete sich hier unabhängig von den Parteigrenzen eine große Einigkeit ab, dass diese Erfolgsgeschichte fortgesetzt werden soll, wobei die Ergebnisse der noch andauernden ersten Phase die Grundlage sein werden.

Werner Diwald resümierte den Abend mit den Worten: „Vor allem wurde deutlich, dass Deutschland mit Power-to-Gas und der Wasserstoffmobilität keinen Alleingang plant, sondern dass dieser Pfad global verfolgt wird. Deutschland und die EU müssen vielmehr wachsam sein, um diesen Technologietrend nicht zu verpassen.“

Es wird weitere Parlamentarische Abende geben. Wir stehen für den nächsten bereits in konkreten und Erfolg versprechenden Verhandlungen mit einem höchst interessanten Partnerland. Darüber wird hier aber noch nichts Konkretes gesagt, denn über dieses Ei soll erst gekackert werden, wenn es auch tatsächlich gelegt worden ist.

Wir hatten früher einmal eine ganze Reihe von Parlamentarischen Abenden zusammen mit deutschen Bundesländern veranstaltet. Das bewährte sich sehr gut, und wir werden das in der Zukunft auch wieder tun. Zugleich ist uns von Landesorganisationen der Wunsch unterbreitet worden, so etwas doch auch bei ihnen am Sitz des jeweiligen Landtags zu machen. Der Wunsch ist sehr verständlich, denn in Berlin können noch so schöne Reden gehalten werden, davon kommt in Mainz oder Hannover nur wenig an. Ohne Zweifel wird so etwas am Besten an Ort und Stelle organisiert, denn dort kennt man die möglichen Partner am besten. Der DWV ist dann aber sehr gerne bereit, eine solche Veranstaltung auf verschiedene Weise zu unterstützen, je nach Bedarf.

6.2. Parlamentarisches Frühstück

Ein Parlamentarisches Frühstück ist nicht einfach ein Parlamentarischer Abend, nur zu einer anderen Tageszeit. Die Zeit ist begrenzt, denn ein Abgeordneter hat eine ausgefüllten Kalender, auch wenn keine Plenarsitzung ist. Es sind weniger Anwesende, denn gewöhnlich gehören die Teilnehmer zu nur einer Fraktion. Auch der Grad der Öffentlichkeit ist anders: es werden keine großen Reden nach draußen gehalten, dafür wird sehr konkret diskutiert. Das klingt dann manchmal doch etwas anders. Dafür wird nicht zitiert, auch wenn die Aussagen selbst nicht geheim sind.

Der DWV veranstaltete ein solches Frühstück erstmals am 17. Oktober. Ort der Handlung war das Gebäude der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft (ehemaliges Reichstagspräsidentenpalais) direkt gegenüber vom Reichstag, und eingeladen waren Mitglieder der Unionsfraktion. Wir haben in den DWV-Mitteilungen 6/14 darüber berichtet.

Für den DWV fiel die Bilanz des Morgens so positiv aus, dass der Vorstand weitere Parlamentarische Frühstücke zur gezielten Information der Abgeordneten durchführen wird. Gemeinsam mit pe wird das nächste parlamentarische Frühstück zum Thema Power-to-Fuel am 07.05.2015 im Gebäude des Bundestages stattfinden. Und am 18.06.2015 wird ein Parlamentarisches Frühstück speziell zum Thema Brennstoffzellen stattfinden.

Daneben beteiligt sich der DWV an Parlamentarischen Frühstücken und Abenden anderer Verbände und Unternehmen. Somit ist gewährleistet, dass der DWV direkt oder indirekt über pe regelmäßig von den Vertretern der Politik als wesentlicher Multiplikator aber auch als Expertengremium wahrgenommen wird.

6.3. Kontakte zur Bundespolitik

Die politische Lobbyarbeit auf Bundesebene spielte im Berichtsjahr eine große Rolle. Das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz), BImSchG (Bundesimmissionsschutzgesetz) und das Energiewirtschaftsgesetz wurden novelliert, um der steigenden Rolle der erneuerbaren Energien gerecht zu werden und vor allen Dingen die gesetzlichen Rahmenbedingungen für ihre Speicherung zu schaffen.

Ist z. B. Wasserstoff ein „Biokraftstoff“? Rein technisch ja gewöhnlich nicht, vor allen Dingen dann nicht, wenn er durch Elektrolyse aus nicht bedarfsgerecht erzeugtem Windstrom entsteht. Der DWV hat dennoch einer ausgewählten Gruppe von Mitgliedern des Bundestages vorgeschlagen, die Definition des Begriffs „Biokraftstoffe“ zu erweitern und darunter auch „durch Elektrolyse erzeugten Wasserstoff, wenn die aufge-

nommene Energie nachweislich aus erneuerbaren Energiequellen ... stammt oder es sich um Speichergas ... handelt“ zu verstehen. Der letztere Begriff knüpft an das Konzept „Power to Gas“ an. Als Begründung wird auf die Rechtslage auf der EU-Ebene verwiesen, wo derartiger Wasserstoff bereits berücksichtigt und sogar als „Advanced Biofuel“ geführt wird. Ein Konflikt zwischen europäischen und deutschen Definitionen muss vermieden werden, denn Richtlinien sind verbindlich.

Im ersten Schritt haben wir aus diesem Grunde für die Aufnahme einer Verordnungsermächtigung im §37 BImSchG eingesetzt. Vorerst hat der Bundestag die Aufnahme von unseren Vorschlägen abgelehnt, nachdem aber der Bundesrat sich einstimmig für die Berücksichtigung von strombasierten Kraftstoffen in dem Gesetz ausgesprochen hat, folgte der Bundestag den Vorschlägen und erließ im Sinn nach folgende Textpassage:

*Rechtsverordnungen zur Berücksichtigung der technischen Entwicklung sind zu ergänzen und dabei insbesondere das Berechnungsverfahren für die Treibhausgasemissionen festzulegen und das Nachweisverfahren zu regeln bedürfen der Zustimmung des Deutschen Bundestages, sofern **Regelungen zu strombasierten Kraftstoffen** getroffen werden.*

Der Deutschen Bundestag hat sich somit vorbehalten, dass ihm Regelungen zu strombasierten Kraftstoffen (Wasserstoff, Power-To-Gas, Power-To-Liquid) zur Kontrolle und Genehmigung vorzulegen sind.

Im bestehenden Rechtsrahmen (EEG, EnWG, BImSchG, EEWärmeG) sind Anreize zu schaffen, um fluktuierende Einspeisungen von Strom aus erneuerbaren Energien bestmöglich in das Stromversorgungssystem zu integrieren und um nicht bedarfsgerecht erzeugten erneuerbaren Strom einer volkswirtschaftlichen Nutzung im Mobilitäts- und Wärmesektor zuzuführen. Besonders die Integration der Mobilität bei der Bewältigung der Herausforderungen der Energiewende wird, im Gegensatz zu einem rein stromorientierten Konzept, zu kostenoptimierten Lösungen führen. Die Fachkommission performing energy des DWV wird sich mit der Umsetzung der neuesten EU-Richtlinien über die vorgenannten Gesetze schwerpunktmäßig in 2015/2016 widmen. Der DWV kann ebenfalls für sich in Anspruch nehmen, dass aufgrund seiner politischen Aktivitäten ein wesentlicher Beitrag zur Endfinanzierung des NIP I in der erforderlichen Höhe durch die Bundesregierung erfolgt ist. In gleicher Weise wird sich der Vorstand für die Finanzierung des NIP einsetzen.

6.4. Europa

Die deutsche Gesetzgebung findet zu einem großen Teil im Rahmen der Gesetzgebung der EU statt. Sie merken das regelmäßig an den Bezügen auf diese oder jene Richtlinie oder Verordnung. Die Lobbyarbeit in Brüssel müssen wir zum Glück nicht selbst machen, sondern dafür haben wir die EHA als zuverlässigen Partner. Gerade in den vergangenen Wochen war die Rolle des Wasserstoffs im Rahmen der Richtlinie zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Kraftstoffqualitätsrichtlinie ein heißes Thema.

Nach viel Hin und Her hat es dann eine Einigung zwischen Parlament und Rat gegeben. Sie sieht so aus, dass Wasserstoff als Kraftstoff mit dem Doppelten seines Energiegehalts auf die Treibhausgas-Minderungsquote des Verbrauchers angerechnet wird. Wir und die EHA hatten eigentlich mehr angestrebt und auch für möglich gehalten, aber man bekommt nicht immer alles, was man möchte. Die anderen Lobbyisten schlafen auch nicht.

Mit der Novellierung der entsprechenden europäischen Richtlinien (RED und FQD) ist das EU-Parlament einen entscheidenden Schritt in diese Richtung gegangen und legt damit den Grundstein für eine erfolgreiche, nachhaltige und versorgungssichere Energieunion und damit auch für den Erfolg der deutschen Energiewende. Wasserstoff, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, kann zukünftig bei der Integration der Energiesektoren Strom und Verkehr eine Schlüsselrolle einnehmen. Denn der Energieträger kann nicht nur zum Ausgleich der Volatilität der regenerativen Energiequellen (Wind, Sonne) beitragen, sondern auch den Ansprüchen im Verkehrssektor gerecht werden. Dabei kann grüner Wasserstoff kurzfristig unmittelbar bei der Herstellung von Diesel, Benzin oder Kerosin zur Zielerreichung der Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen. Der Flächenbedarf des „strombasierten Kraftstoffpfades“ beträgt dabei nur 0,1% im Vergleich zum landwirtschaftlichen Biokraftstoffpfad. Gleichzeitig reduzieren sich beim Einsatz von grünem Wasserstoff die CO₂-Emission für Anbau, Ernte und Verarbeitung um über 90%. Ein weiterer interessanter positiver Effekt ist, dass durch die Markteinführung von grünem Wasserstoff der Import von Erdgas gesenkt werden kann.

Der DWV kann mit gutem Gewissen für sich in Anspruch nehmen, dass er erheblich dazu beigetragen hat, dass der Wasserstoff in den EU-Richtlinien seine Berücksichtigung fand.

6.5. Andere Partner

Der DVGW ist ein Verband, mit dem der DWV besonders eng zusammenarbeitet. Wir waren Teilnehmer bei den letzten beiden Verbandstagen (gat) und werden auch beim nächsten Mal in Essen wieder mitmachen. Gerade wenn es um die Verwendung (einschließlich Speicherung) von Wasserstoff in großen Mengen geht, ist der DVGW wichtig, weil er ja immerhin auch Regelsetzungskompetenz besitzt. Die erstreckt sich etwa auch auf die Einspeisung von Wasserstoff ins Erdgasnetz - ein Verfahren, das zwar nicht so recht nach dem Herzen des DWV ist, aber wohl angewendet werden wird und daher auch geregelt werden muss.

Unser Ex-Vorsitzender Johannes Töpler ist zwar kein Hamburger, hat aber lange Zeit mit der Hamburger Wasserstoff-Gesellschaft eng auf verschiedenen Gebieten zusammengearbeitet. Dafür wurde ihm im September 2014 anlässlich des 25. Jubiläums der Wasserstoffgesellschaft erstmals die Nikolaus W. Schües-Medaille vergeben, die Persönlichkeiten auszeichnet, die sich besonders um die Umsetzung der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie verdient gemacht haben.

6.6. Verbändedialog

Um die Wirkung der Arbeit des DWV zu erhöhen, wurde der bereits 2013 begonnene Verbändedialog weitergeführt und intensiviert. Die Veranstaltungsreihe hat sich als gemeinsames Format von NOW und DWV etabliert, wird 3 – 4 mal jährlich in den Räumen des NOW durchgeführt und erfreut sich wachsenden Zuspruchs von Verbänden und Initiativen. Die Veranstaltungen werden gemeinsam von NOW und DWV konzipiert und bieten ein breites Spektrum an Information und Diskussion rund um die Kernthemen von Wasserstoff, Brennstoffzelle und Energiewende. Informationen von Politikvertretern gehören ebenso dazu wie die Vorstellung von Ergebnissen aus aktuellen Studien und Projekten oder Erfahrungsberichte von Initiativen. Die Veranstaltungsreihe adressiert vorhandene Informationsdefizite in der Öffentlichkeit, fördert die Verbreitung von Wissen über die Kernthemen des DWV und hilft, die Akzeptanz in der Zielgruppe der Verbände und Initiativen weiter zu erhöhen.

7. Internationale Kooperation

7.1. European Hydrogen Association (EHA)

Nicht nur das Amt des DWV-Vorsitzenden hat Herr Töpler bei der letzten Mitgliederversammlung aufgegeben. Bei der Wahl des Vorstandes zur European Hydrogen Association (EHA) kandidierte er auch nicht mehr als Mitglied. Stattdessen wurde als DWV-Vertreter Herr Diwald gewählt.

7.2. Argentinien

Der DWV und der argentinische Wasserstoffverband (AAH) haben am 8. Juli 2014 in Buenos Aires eine Vereinbarung über Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung abgeschlossen. Es ist vorgesehen, Dokumente und sonstige Informationen auszutauschen, persönliche Begegnungen zu unterstützen und gemeinsame Veranstaltungen abzuhalten.

7.3. Normung

Nach langen und unerwartet großen Mühen hat die ISO ein Grundsatzpapier zum sicheren Umgang mit Wasserstoff überarbeitet (ISO TR 15196). Die offizielle Veröffentlichung steht in Kürze an. Es ist aktualisiert und inhaltlich überarbeitet worden und wird sicherlich wie der Vorgänger bei der Etablierung der Technik helfen. Die meiste Arbeit des TC 197 „Hydrogen Technologies“ findet im Moment auf dem Gebiet der Tankstellen statt.

Internationale Normen der ISO können natürlich ohne Änderung als Europäische Normen (EN) übernommen werden, aber meist sind zumindest redaktionelle Überarbeitungen erforderlich. Dafür müssen die entsprechenden Gremien da sein. CEN hat daher im Rahmen des TC 268 eine Arbeitsgruppe (WG 5) geschaffen, die speziell diese Aufgabe wahrnehmen soll. Konkret getan hat sie bisher nichts, weil noch keine Papiere der ISO angekommen sind. Das wird aber sicherlich in der Zukunft passieren.

CEN ist inzwischen auch selbst aktiv geworden. Im vergangenen Oktober gab es im niederländischen Petten beim Joint Research Centre der Kommission eine Expertentagung zu der Frage, was CEN und die europäischen Informationen überhaupt für die regulatorische Förderung der erneuerbaren Energien tun können. Offenbar kam eine Menge Stoff zusammen. CEN hat daraufhin im Februar eine Arbeitsgruppe im Rahmen des horizontalen Sektorforums Energie gegründet, die das näher beleuchten soll. Zwei Plenarsitzungen haben bereits stattgefunden, eine dritte ist für die Tage vor der Mitgliederversammlung geplant. Auch hier findet die eigentliche Arbeit in fünf Untergruppen statt. Bis Herbst soll ein Papier vorliegen, in dem Vorschläge enthalten sein sollen, auf welchen Gebieten CEN Normungsbestrebungen in Gang setzen soll. Es soll sich aber nicht auf die Normung beschränken, sondern auch Vorschläge an die Kommission für neue oder geänderte Regelungen enthalten.

8. Wo gehen wir hin?

Es gab mal eine Zeit, in der Autos mit Wasserstoff eine Sensation waren und in der man sich Brennstoffzellen-Heizungen gar nicht vorstellen konnte. Diese Zeiten sind lange vorbei. Technisch befinden wir uns auf einem hohen Niveau. Natürlich wird noch sehr viel geforscht und entwickelt werden. Aber die Herausforderungen heute sind eher wirtschaftlicher und politischer Natur. Beides hängt selbstverständlich eng miteinander zusammen.

Der DWV betrachtet seit seiner Gründung Wasserstoff und Brennstoffzellen nicht als Wert an sich, sondern in erster Linie als Element einer neuen nachhaltigen Energiewirtschaft, die sich auf erneuerbare Quellen stützen muss. Die Schaffung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für ein solches System wird heute auch in der Politik als große Aufgabe erkannt. Denken Sie nur daran, dass es in der gegenwärtigen Bundesregierung einen Energieminister gibt (Bundesminister für Wirtschaft und Energie), der auch noch Vizekanzler ist, was traditionell der Außenminister war. Auf den vorigen Seiten haben Sie schon gelesen, dass Regierung und Parlament sehr viel Arbeit mit der Anpassung der einschlägigen Regelungen haben, sowohl auf nationaler Ebene als auch im Rahmen der EU. Deutschland als wirtschaftlich stärkster Einzelstaat der EU und auch als führendes Land bei der Einführung der erneuerbaren Energien hat hier eine besondere Verantwortung - und das ist nun mal in aller Regel auch mit besonders viel Arbeit verbunden. Der DWV ist selbstverständlich gerne bereit, Parlamentariern und Ministeriumsleuten bei dieser Arbeit zu helfen.

Eine Kernbotschaft des DWV lautet, dass die Energiewende scheitern wird, wenn sie sich auf eine reine Stromwende beschränkt. Die Konzentration auf Elektrizität hatte lange Zeit durchaus ihren Sinn, ist aber heute nicht mehr angemessen. Wärme und Mobilität müssen einbezogen werden. Nur so kann die Aufgabe auch wirtschaftlich gemeistert werden. Dies predigen wir auf Veranstaltungen sowie in den Büros der Verantwortlichen und auf den Fluren von Parlamenten und Ministerien. Wir sehen auch durchaus Erfolge dabei, die Botschaft kommt an, doch ist noch eine Menge Arbeit übrig.

Während die Beschäftigung mit EU-Richtlinien wohl nicht jedem uneingeschränkt Vergnügen bereitet, finden die Fortschritte bei der Mobilität mehr Aufmerksamkeit. Im kommenden Berichtsjahr werden wir Zeuge werden, wie die Brennstoffzellenautos hier in Deutschland eingeführt werden. Auch hier steckt eine Menge Arbeit des DWV drin.

Ähnlich wie in Deutschland liegen die Verhältnisse in der Europäischen Union. Die Kommission hat die Rolle der erneuerbaren Energien erkannt und weiß, dass sie mehr tun muss. Nur was? Es fehlt nicht an Lobbyisten, die ihr gute Ratschläge geben wollen. Zu diesen gehören auch die Leute vom Wasserstoff und von den Brennstoffzellen.

Verbandsintern können wir die Integration der Initiative pe als wichtigen Fortschritt verbuchen. Wir erwarten uns davon politisch und medial eine stärkere Durchschlagskraft. Die Rolle des DWV als Vertreter (nicht nur, aber auch) der Industrie wird dadurch gestärkt. Die Zusammenarbeit unter dem Dach des Verbandes hat gerade erst angefangen, und vieles wird sich erst einfahren müssen, aber der gute Wille ist auf jeden Fall auf beiden Seiten vorhanden.

Der Verband könnte sehr viel mehr tun, wenn er mehr Geld zur Verfügung hätte. Die Verbreiterung der Mitgliederbasis ist also nach wie vor eine Aufgabe nicht nur des Vorstandes, sondern aller Mitglieder. Die Integration von pe, obwohl hilfreich, hatte hier nicht viel Wirkung, denn die meisten pe-Mitglieder waren ja vorher schon DWV-Mitglieder. Doch sehen wir pe als eine Möglichkeit, auch Interessenten für den DWV zu gewinnen.

9. Zusammenfassung

Politik, so sagt man, ist das geduldige Bohren dicker Bretter. Das ist mit der Arbeit eines Verbandes auch nicht viel anders. Die Fortschritte sind selten spektakulär, meist finden sie hinter den Kulissen statt und sind für sich selbst betrachtet auch nicht besonders groß. Sie müssen sich summieren. Dann schaut man eines Tages zurück und stellt zur eigenen Überraschung fest, dass man doch eine ganze Strecke Weg schon geschafft hat. Dann schaut man voraus und stellt fest, dass noch sehr, sehr viel Weg übrig ist.

Übergeordnete Zielsetzungen für den Zeitraum 2014/2015 waren die Begleitung der Schaffung der Voraussetzung für die erfolgreiche Markteinführung von Wasserstoff als nachhaltiger Energieträger. Dazu gehörte die fortlaufende Information von Entscheidern aus Politik, Wirtschaft, Fachöffentlichkeit und Medien im inhaltlichen Kontext. Es ist dem DWV gelungen, sein Arbeitsprogramm zur Begleitung der Konkretisierung und Weiterentwicklung der Aufgaben der energiewirtschaftlichen Grundlagen, Technologieforschung, Rahmenbedingungen im Strommarkt für strombasierte Kraftstoffe, Schaffung von Investitionsbereitschaft sowie Anwendungsforschung umzusetzen.

Auf diesen Seiten hier haben Sie also gelesen, was der Verband, vertreten in erster Linie durch den Vorstand, zu diesem Zweck seit der letzten Mitgliederversammlung getan hat. Alles in allem hat sich der Schwerpunkt der Arbeit ein ganzes Stück von Technik und Wissenschaft hin zur Politik verlagert. Da ist es gut, dass wir seit dem letzten Jahr einen Vorsitzenden haben, der gerade von den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen der erneuerbaren Energie von Berufs wegen eine Menge versteht und ausgezeichnete Kontakte in alle Richtungen hat.

Die Arbeit geht weiter. Es kann nicht oft genug gesagt werden, dass nicht der Vorstand allein die Arbeit macht, sondern es geht nur mit der Unterstützung der Mitglieder. Eine wichtige Rolle unter diesen spielen die Landesbeauftragten, für deren Arbeit sich der Vorstand an dieser Stelle hier wieder einmal sehr herzlich bedanken möchte.

Wir hoffen, Sie mit diesem Bericht hier zufrieden gestellt zu haben. Wenn ja, können Sie es uns ja bei der Mitgliederversammlung sagen. Wenn nein, ebenso. Wir freuen uns darauf, Sie in Hamburg zu treffen.

Der Vorstand des DWV

Berlin, den 6. Mai 2015